

Eifelmuseum

Kuratorium
Geschäftsstelle:
Stadtverwaltung Mayen
Rosengasse 2 | Rathaus
56727 Mayen
www.mayenzeit.de

Nutzungskonzept Genovevaburg 2.1

Ausführung zu § 1 und 2 des
Vertrags über die Errichtung und Ausbau eines
großen Landschaftsmuseums für das Gebiet der gesamten Eifel
vom
5. Dezember 1938

Eifelmuseum
Die ganze Eifel im Museum

Eifelmuseum |
Deutsches Schieferbergwerk |
Terra Vulcania | SteinZeiten

Inhalt

- 2 -

Vorbemerkung	3
Nutzungskonzept 1999	5
Fortschreibung: Nutzungskonzept 2.0	8
Modifikation: Nutzungskonzept 2.1	13
Ausblick	15
Pläne	16
Übersicht der Nutzflächen	30

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Bearbeitung

Stadtverwaltung Mayen, Fachbereich 1 - Bereich 1.3
Alina Wilbert-Rosenbaum, M.A., Dipl. Ing. (FH) Hans Schüller

Vorbemerkung

Die Eigentumsgeschichte der Genovevaburg ist in den letzten hundert Jahren untrennbar mit dem Eifelmuseum verbunden. Der Eigentümer Arend Scholten, der die gesamte Burg 1917 erworben hatte, schenkte 1921 dem Geschichts- & Altertumsverein (GAV) den Marstallflügel der Unterburg zur Unterbringung seiner »Sammlung« im Wert von 10.000 RM.¹ Dass dort eröffnete Eifel (-vereins-) museum wurde fortan von einer Trägergemeinschaft, bestehend aus dem GAV, der Stadt Mayen und dem Eifelverein geführt. Die folgende Inflation zwang den GAV 1923 das Eigentum an der Unterburg der Stadt Mayen zu übertragen; der Verein behielt aber das Nießbrauchrecht.

1938 bot sich, im Rahmen eines außergerichtlichen Vergleichs, die einmalige Gelegenheit, die komplette Burg von Scholten zu erwerben. Ein Ankauf konnte nur durch die Moderation und die maßgebliche Unterstützung des Landeshauptmanns der preußischen Rheinprovinz und seines Provinzialverbandes ermöglicht werden. Die Rheinprovinz, die sich im gleichen Jahr mit dem Erwerb von Schloss Bürresheim bereits stark engagierte, trat selbst nicht das Eigentum an. Immerhin stellte die Provinz die Ankaufsumme in Höhe von 30.000 RM zur Verfügung, die aber nicht direkt an den neuen Eigentümer, sondern als »Geburtstagsgeschenk« an den Eifelverein ging. Der Mitträger Eifelverein brachte diese Summe in den Erwerb der Burg ein. In die Trägergemeinschaft wurde der Kreis Mayen aufgenommen. Stadt und Kreis finanzierten eine Lebensrente in Höhe von 7.500 RM an die bisherigen Eigentümer, dem Ehepaar Scholten. Ein von den Trägern gebildeter Arbeitsausschuss (heute: Kuratorium) führte der Landeshauptmann der Rheinprovinz als Vorsitzender.

Der Kaufvertrag wurde am 3. November 1938 notariell beurkundet.² Bestandteil des Kaufvertrages ist der von den genannten vier Trägern geschlossene Vertrag über Errichtung eines Landesmuseums für die Eifel, dem sog. »Museumsvertrag«,³ der am 5. Dezember 1938 ratifiziert wurde.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

¹ EifelA-SMy Best. 110 B Nr. 291, 507-509.

² Notariat Franz Bruns, Mayen, Urk. R. No. 1353 für 1938.

³ Vertrag über die Errichtung und Ausbau eines großen Landschaftsmuseums für das Gebiet der gesamten Eifel vom 5.12.1938.

Der »grundbuchliche Eigentümer« ist seither die Stadt Mayen; der Museumsvertrag wurde zum »wesentlichen Bestandteil der Grundbucheintragung«. ⁴ Ferner wurde ein von der Stadt bereits früher eingeräumtes Nießbrauchrecht, das dem Geschichts- & Altertumsverein zusteht, übernommen (s.o.).

Paragraf 1 bestimmt die Nutzung der Burg als Eifelmuseum. Paragraf 2 regelt die weitere Nutzung als Archiv, Bibliothek, Ausstellungsort und »alles, was geeignet ist, die Burg zu einem kulturellen Mittelpunkt des gesamten Eifelgebietes zu machen.« ⁵ Entsprechende Pläne zum Ausbau der Burg als Eifelmuseum mit einer angegliederten Gastronomie verschwanden mit Ausbruch des Krieges in den Schubladen. Raumnot in den Nachkriegsjahrzehnten führte zur zeitweiligen Nutzung durch die Stadtverwaltung und das Polizeiamt; nach deren Auszug war die neue Landwirtschaftsschule bis Mitte der 60er Jahre in der Burg untergebracht. Erst 1966, mit der Neufassung des Museumsvertrages, ⁶ wurde die Burg komplett als Museum mit Magazinen und Dienstwohnung des Museumsverwalters genutzt. Die Salonräume im sog. Amtshaus nutzt die Stadt seither als Veranstaltungsräume für kulturelle und repräsentative Zwecke.

Das anlässlich des 700 jährigen Burgjubiläums 1980 am Fuße der Burg wieder aufgeführte Stück »Genoveva« war der Start zu den ab 1982 jährlich stattfindenden Burgfestspielen, die seither im Innenhof der Burg aufgeführt werden. Die zunächst nur temporäre Nutzung der Oberburg während der Spielzeit dehnte sich seit 1988 mit der Durchführung der Festspiele in eigener Intendanz und der Bildung eines eigenen Ensembles schrittweise aus. Die sog. Repräsentationsräume wurden für Nebeneinrichtungen genutzt. Die Museumsmagazine im Wirtschaftsgebäude (Südbau) wurden zurückgedrängt, und zusammen mit einer Werkstatt im Südwestturm für die Burgfestspiele umfunktioniert. Für die Technik der Festspiele wurde schließlich ein budenartiger Einbau auf dem Balkon des Westflügels errichtet.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

⁴ Schramm, Josef & Stier, Karl: Jahresbericht 1938. In: Die Eifel, 40. Jg., 1939, S. 5.

⁵ Wie Anm. 3.

⁶ Vertrag über die Einrichtung des Eifeler Landschaftsmuseums vom 31.10.1966, geändert durch die Verträge vom 18. Mai 1978 (§§ 8/10), vom 9. Juli 1999 (§§ 1/10) und vom 15. November 2002 (§ 1a-c).

Nutzungskonzept 1999

Der Anfang der 90er Jahre aufkommende Wunsch, in der Burg eine spezifische, dem Museum und den Festspielen dienende Gastronomie einzurichten, erhöhte den ohnehin schon gestiegenen Nutzungsdruck weiter. Ferner gab die Nutzung des ehemaligen Burgbunkers für die Zwecke eines »Anschauungsbergwerks« Diskussionsstoff. 1995 entstanden unter den Vertragspartnern Meinungsverschiedenheiten über die vereinbarte Weiterentwicklung der Burg zu einem »kulturellen Mittelpunkt der gesamten Eifel«.

Ein drohender Konflikt konnte unter den Partner durch eine neue Form der Zusammenarbeit abgewendet werden. Ein sog. »Nutzungskonzept für die Genovevaburg« sollte die langfristige, schrittweise Entwicklung der im Museumsvertrag festgeschriebenen Nutzungen regeln. In den Jahren 1997 bis 1999 wurde durch das Eifelmuseum ein Konzept entwickelt und durch das Architekturbüro Baukonzepte Richter & Schulte, Neuwied, auf seine Praktikabilität überprüft. Dieser Prozess wurde in Zusammenarbeit mit einer eigens ins Leben gerufenen Museumskommission – einem Arbeitskreis des Kulturausschusses – schrittweise vollzogen. Schließlich wurde das Nutzungskonzept im Kuratorium des Eifelmuseums gebilligt⁷ und im Stadtrat ratifiziert.⁸

Das Konzept regelt seither, im Sinne des Kauf- bzw. Museumsvertrages von 1938, konkret die festgelegte Nutzung der Burg für das Eifelmuseum einschließlich der Eifelbibliothek und der Dienstwohnung des Museumsdirektors. Der Burgbunker und sein Stollensystem wurden als Kulisse für eine Ausstellung zum Schieferbergbau ausgewiesen. Ein neu entstandenes Untergeschoss im Marstallflügel wurde für die Erdgeschichte der Eifel vorgesehen. Aufgegeben wurden die bisherigen Museumsmagazine, für die anderweitiger Ersatz außerhalb der Burg zu suchen war. Erstmals erhielten die Festspiele eigene, feste Räumlichkeiten. Das Wirtschaftsgebäude im oberen Burghof wurde von den Magazinen geräumt und zum »Künstlerhaus« deklariert. Gleichzeitig sollte das Museum einen Rundgang durch alle vier Flügel bzw. Wehrgänge der Oberburg erhalten. Als dritte Nutzungseinheit sollte die schon 1938 im Kellergewölbe des sog. Amtshauses geplante Gastronomie realisiert werden und mit den Salonräumen (= Repräsentationsräume) des darüber liegenden Geschosses und der

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

⁷ Sitzung des Kuratoriums Eifelmuseum im März 1999.

⁸ Sitzung des Stadtrates am 2. Juni 1999, Vorlage 0139/99

Außenfläche des unteren Burghofes zu einem kulturgastronomischen Angebot der Burg verknüpft werden.

Auf der Basis der im Nutzungskonzept dem Museum zugewiesenen Räumlichkeiten konnte 2000 ein Museums- und Ausstellungskonzept entwickelt werden, das der Zielsetzung des Vertrages von 1938, ein großes Landschaftsmuseum der gesamten Eifel zu errichten, gerecht wird. Auch dieses Konzept wurde als Richtschnur für die weitere Ausstellungsplanung sowohl vom Kuratorium als auch vom Kulturausschuss gebilligt.

Im Rahmen von zwei Bauabschnitten wurde in den Jahren 2000-2004 der Rohbau, mit der Anbindung des Burgbunkers durch eine neue Erschließung (Treppe, Aufzug), der Schaffung einer Außengastronomie realisiert. 2003-2004 erfolgte der Bau der Museumsausstellung (Schieferbergwerk, Geologie, Kasse, Shop), die sich 2008 (Eifel total, Naturlandschaft) und 2009 (Kulturlandschaft, Glaube ./ Aberglaube) fortsetzte. Damit endeten vorerst die Bau- und Ausstellungsarbeiten in der Unterburg.

Eine Fortsetzung der begonnenen Entwicklung wurde angesichts der immer schlechter werdenden Gemeindefinanzen auf nicht absehbare Zeit ausgesetzt. Trotzdem fanden in den letzten zehn Jahre kleinere Baumaßnahmen statt, die wiederum auf der Grundlage des beschlossenen und maßgeblichen Nutzungskonzeptes erfolgte. 2010 wurde im Zuge der Hausschwammabeseitigung im Südbau der Oberburg (Wirtschaftsgebäude) und der Erneuerung von Deckenbalken die Statik des Dachbodens für die im Nutzungskonzept dort vorgesehene Ausstellungsnutzung ausgelegt. In den Jahren 2012 bis 2013 erfolgte die nicht auf-schiebbare Dachsanierung des Nordwestturmes, die komplette energetische Sanierung der Gebäude der Oberburg durch neue Fenster in den künftigen Aufenthaltsräumen und vor allem die Neueinrichtung der Ausgabe und des sanitären Bereiches. Vor allem im Rahmen dieser Maßnahme wurde nach wie vor auf der Basis des Nutzungskonzeptes geplant und ausgebaut.

Resümierend hat sich das Konzept bewährt. Es ist schon erstaunlich und sehr selten, dass Konzeptplanungen 20 Jahre lang als gute Handlungsgrundlage Geltung behalten. Konzepte, gleich welcher Art – ob Pläne, Programme, Leitlinien etc. – sind nur dann eine sinnvolle Handlungsgrundlage, wenn sie auch vom Fortschreibungsgedanken getragen werden. Denn bei allem Bemühen voraus-

schauend zu denken, zu planen und zu handeln muss auch immer wieder eingeräumt werden, dass sich die Rahmenbedingungen verändern und Erwartungen nicht eintreten.

- 7 -

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Fortschreibung: Nutzungskonzept 2.0

- 8 -

So ist es auch im vorliegenden Fall letztendlich eingetroffen. Gesellschaftliche Veränderungen haben für veränderte Rahmenbedingungen im Bauwesen gesorgt. Als Stichworte seien der strengere Brandschutz, die behindertengerechte Erschließung und energetische Sanierung genannt. Aber auch die Erwartungen an die Burg haben sich zugespitzt. Die Entwicklung der Burgfestspiele hat, nicht zuletzt wegen technisch immer aufwändigeren Stücken, zu einem gesteigerten Bedarf an Nutzflächen geführt. Hinzu kommt, dass die künstlerische Leitung der Burgfestspiele ihren bisherigen Stammsitz im Erd- und Obergeschoss von Haus Markt 55 verlassen und soweit möglich in der Burg selbst untergebracht werden soll.

Die nun vorliegende Fortschreibung erstreckt ausschließlich über die Oberburg mit den Ebenen 0 bis 4. Dabei handelt es sich um die verschiedenen Gebäudeflügel rund um den oberen Burghof. Die Nutzungen der Unterburg mit dem Stollensystem des Burgbunkers, dem Marstall und den Gebäuden um den kleinen Burghof bleiben unverändert und werden in die Fortschreibung übernommen. Das gleiche gilt für die Nutzungen des Unteren Burghofs und des Golo-turms mit den Ebenen 2 und 5 bis 9.

In der Oberburg bleiben die Nutzungsschwerpunkte und ihre räumliche Verteilung im Wesentlichen ebenfalls unverändert. Gravierendste Änderung ist hier allerdings der Verzicht auf die bisherige Dienstwohnung. Der vor allem durch die positive Entwicklung der Burgfestspiele erzeugte Nutzungsanspruch lässt sich innerhalb der Burg nur noch durch die Aufgabe der Wohnung befriedigen.

Anpassungen des bisherigen Konzepts sind aber auch aufgrund veränderter gebäudetechnischer Anforderungen erforderlich. Zur Gewährleistung des Brand-schutzes, derzeit eines der größten Probleme der Gebäudeinfrastruktur, sind zwei Treppenhäuser erforderlich, die die brandschutztechnischen Voraussetzungen an Fluchtwege erfüllen. Die einzige Möglichkeit innerhalb des Gevierts der Oberburg Fluchttreppenhäuser zu errichten bieten nur die Südwestecke und die ihr diagonal gegenüberliegende Nordostecke mit den dortigen Türmen. Gegenüber 1999 haben sich jedoch die Anforderungen an eine behindertengerechte Erschließung deutlich erweitert. Eine baulich-funktionale Verbindung des Fluchttreppenhauses mit einem Aufzug durch alle Ebenen ist ebenfalls nur

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

im Nordostturm realisierbar. Nur dort bietet sich die Möglichkeit das Kellergewölbe (Ebene 0 bzw. 1) mit den darüber liegenden Ebenen (bis Ebene 4) zu verbinden.

Eifelmuseum

Mit der neuen Erschließung im Nordostturm durch Treppe und Aufzug entfallen allerdings die dort vorhandenen Ausstellungsflächen des Museums. Das Museum erhält dafür im gegenüberliegenden Turm, dem Nordwestturm, Ersatz aus der bisherigen Dienstwohnung. Eine entscheidende Verbesserung ist die hier vorhandene Treppenverbindung, die vom Museum genutzt werden soll. Damit wird eine zusätzliche Verbindung innerhalb des Amtshauses zwischen der Ebene 3 und der darüber liegenden Ebene 4 ermöglicht. Der »Sackgassencharakter«, den die Ebene 3 bisher innerhalb des Museums hatte, wird beseitigt; das Museum kann diese Erschließung bei der Ausstellungsgestaltung inszenatorisch besser nutzen.

Ein wesentliches Element der alten wie auch der neuen Nutzungsverteilung ist der sog. Rundgang um den oberen Burghof in Höhe der Ebene 4. Er verbindet die künftige Ausstellungsnutzung in den verschiedenen Gebäuden und Flügel. Damit entsteht eine Abfolge verschiedener Räume, die wiederum bei der Ausstellungsgestaltung inszenatorisch genutzt werden soll. Der Rundgang, insbesondere im Abschnitt des östlichen Wehrgangs, ermöglicht erst eine Erreichbarkeit des Goloturmes, dessen Ausstellungsflächen den finalen Teil des Museums bilden. Hier findet der Museumsbesuch erst einen Abschluss.

Damit auch in der Festspielzeit während der Tagesvorstellung – in der Regel ist es das »Kinderstück« – der Rundgang ungehindert genutzt werden kann, wurde bereits eine weiße Zeltplane angeschafft, mit der man den offenen Wehrgang an der Ostseite optisch verschließen kann. Diese Plane ist in der Festspielsession dann einzusetzen, wenn die Gestaltung der Theaterstücke eine solche Abgrenzung erlauben. Wird der Wehrgang jedoch in die Inszenierung eines Stückes einbezogen, können nur Teile des Wehrganges aus dem laufenden Museumsbetrieb ausgegrenzt werden. In diesem Fall ist dafür Sorge zu tragen, dass die anderen Gebäudeflügel um den oberen Burghof und der Goloturm erreicht werden können.

Das Nutzungskonzept weist auch erstmals einen eigenständigen Raum zur Durchführung von museumspädagogischen Angeboten aus. Hier ist der barrierefreie Raum im Erdgeschoss des Südwestflügels vorgesehen. Der Raum befindet sich direkt gegenüber dem Museumseingang.

Neben seinen Ausstellungsflächen gehören zum Museum auch eine Reihe von Nebeneinrichtungen. Eine permanente Aufgabe der Museumsarbeit ist das Magazinwesen. Die vor zwei Jahrzehnten aus der Burg ausgelagerten Magazine verbleiben endgültig an anderen Standorten. Derzeit steht ein Depot am Layerhof 5, Grubenfeld, zur Verfügung. Ein weiteres Depot wurde unmittelbar neben dem Eifelarchiv im Dachgeschoss des Alten Arresthauses eingerichtet. An beiden Standorten werden Synergieeffekte mit dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz bzw. mit dem Eifelarchiv genutzt. Die Entwicklung des Magazinbedarfs bedarf eines weiteren ständigen Monitorings.

Ein weiterer Nebenbereich des Museums ist die Ausstellungstechnik. Die technische Betreuung der Ausstellung ist Teil der Gebäudeverwaltung bzw. Hausmeistertätigkeit. Zur Pflege und Wartung von Gebäude und Ausstellung bedarf es einer ausstellungsnahen Werkstatt. Das Nutzungskonzept sieht hier das Kellergeschoss (Ebene 1) des Wirtschaftsgebäudes vor. Auch während der Festspielzeit ist der Eingang im oberen Burghof – etwa durch eine Bodentür – zugänglich zu halten. Lediglich während der Vorstellung ist eine Nutzung der Werkstatt ausgeschlossen.

Zu den Nebeneinrichtungen zählt schließlich auch die Sozialeinrichtung für das Betriebspersonal. Ein eigener Raum ist im Obergeschoss des Amtshauses auf Ebene 3, nahe dem Treppenhaus und Aufzug, ausgewiesen.

Burgfestspiele

Die Burgfestspiele, die nach dem bisherigen Konzept das bis heute noch nicht adäquat genutzte Wirtschaftsgebäude (Südbau) erhalten sollte, bekommen zusätzliche Flächen aus der bisherigen Betriebswohnung.

Der Südbau soll zu einem Künstlerhaus entwickelt werden und erstmals die Einrichtungen für die Schauspieler aufnehmen. Im Obergeschoss (Ebene 3) werden die endgültigen Umkleideräume für die Schauspieler, getrennt für Damen und Herren, ihren endgültigen Platz erhalten und damit einen Teil der bisher ge-

nutzten Repräsentationsräume freimachen. Im Erdgeschoß wird der Raumzchnitt verbessert. Neben dem Schminkraum verbleiben dort (die rückgebaute) Toilette und die Dusche. Dafür wird dort ein Aufenthaltsraum entstehen, der für Proben dient und im eigentlichen Festspielbetrieb während der Aufführung als Aufenthaltsraum von den Schauspielern genutzt werden soll.

Als weiterer Probenraum soll das Obergeschoss im Westflügel (Anm.: bisher Küche der Betriebswohnung) dienen. Als Nebeneinrichtungen sind hier Küchenanschlüsse, sanitäre Räume sowie ein Archivraum vorhanden. Neu ist, dass die Intendanz (Leitung, Stellvertretung) eigene Büroräume innerhalb der Burg erhalten soll. Hierfür sind zwei weitere Büroräume im Obergeschoss des Amtshauses (Ebene 3) vorgesehen.

Für den Betrieb der Festspiele sind weitere temporäre Nebeneinrichtungen erforderlich. Vom Technik- und Regieraum, für den ein Provisorium auf dem Balkon des Westflügels eingerichtet wurde (s.o.), soll nun an gleicher Stelle ein größerer, denkmalgerechter Einbau erfolgen. Neben der Technik kann hier auch einen Arbeitsraum für den Bühnenbildner eingerichtet werden. Der vor und nach der Festspielsaison erforderliche Auf- und Abbau von Tribühne, Bühne und Kulissen erfordert als Nebeneinrichtung einen speziellen Werkstattbereich, der nicht mit der des Museums verknüpfbar ist. Dieses Problem ist nur noch durch temporäre (fliegende) Bauten zu lösen. So wie für die Kasse und den Verkaufshop der Festspiele jedes Jahr vor dem Eingang zum Oberen Burghof eigene Buden errichtet werden, sind mittels weiterer Budenmodule ausreichende Werkstatt- und Lagerflächen zu schaffen.

Trotz all dieser Bemühungen ist es nicht möglich auf die Repräsentationsräume für Zwecke der Burgfestspiele zu verzichten. Maximal zwei von drei Räumen müssen während der Festspielzeit für Requisite, Technik, zusätzlicher Umkleide und Aufenthalt genutzt werden können. Maß und Umfang hängt von dem jeweiligen Spielprogramm ab. Grundsätzlich ist es das Ziel, die Inanspruchnahme so gering wie möglich zu halten, damit zumindest ein Teil der Repräsentationsräume während des Festspielbetriebs dem Besucher als Gastraum angeboten werden kann.

Kultursäle: Kultur- und Repräsentationsräume (Ausstellung, Präsentation, Repräsentation, Veranstaltungen & Bewirtung)

Gegenüber dem Nutzungskonzept `99 sind die das Museum und die Burgfestspiele begleitenden bzw. ergänzenden und auch gastronomisch nutzbaren Räume für Ausstellungen, Kulturveranstaltungen, Präsentation und Repräsentation und Gastronomie unverändert geblieben. Im Unteren Burghof ist die Aufenthalts- und Verweilfläche nebst Toiletten bereits fertiggestellt. Im Innern der Burg sollen das Kellergeschoss (Ebene 1) und das Erdgeschoss (Ebene 2) des Amtshauses für die genannten Kulturzwecke hergerichtet werden. Im Erdgeschoss sind die Räumlichkeiten – Säle, Toiletten, Anrichten, Ausgabe – bereits weitgehend hergerichtet. Im Westflügel fehlen nur noch die Sozialräume. Das Kellergeschoss soll nach wie vor entkernt und zu einem großzügigen Veranstaltungsraum nebst Nebeneinrichtungen hergerichtet werden.

Dieser Funktionsbereich ist aufgrund seiner Lage funktional direkt mit dem Museum und den Festspielen verknüpft und ergänzt damit auf sinnvolle Weise das Kulturangebot und steigert seinen Erlebniswert.

Modifikation: Nutzungskonzept 2.1

- 13 -

Seit der Verabschiedung des Nutzungskonzeptes durch die Vertragspartner im Kuratorium des Eifelmuseums und der Ratifizierung im Stadtrat und sind vier Jahre vergangen. In der Zwischenzeit wurden im Projekt »Generalsanierung Genovevaburg« weitere wichtige Etappen zurückgelegt: die Baugenehmigung mit dem Brandschutzkonzept, die denkmalrechtliche Genehmigung wurden erteilt; die erneute Abstimmung mit dem Behindertenbeauftragten des Landkreises ist erfolgt; die Bewilligungen die Förderanträge beim Bund und beim Land wurden erteilt oder vorgeprüft.

Die weitere Bearbeitung im Rahmen der Werkplanung durch den Architekten, Statiker, Haustechniker und Spezialgutachtern haben zu weiteren Erkenntnissen geführt, die einer technischen und rechtlichen Lösung bedurften. Hinzu kam die in den letzten Jahren aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Lage deutlich gestiegenen Baukosten, die eine Einhaltung des Gesamtbudgets bzw. des Fördervolumens erschweren. Und schließlich ist unter dem Eindruck der Energiekrise die Versorgung der Burg erneut auf den Prüfstand gekommen. All diese Aspekte stehen in einem zusammenhängenden Wirkungsgefüge. Eine Modifizierung des Nutzungskonzeptes ist erforderlich.

Zur Einsparung von Kosten soll der hohe gastronomische Ausbaustandard der Kultursäle entfallen. Mit dem Verzicht auf diesen Standard entfällt die Küche mit ihrer Entlüftung (Ebene 1), der Gastraum wird zu einem reinen Ausstellungsraum umgewidmet mit der Folge, dass auch hier auf eine aufwendige Entlüftung verzichtet werden kann. Für den reinen Ausstellungs- und Eventbetrieb der Säle im Keller- und Erdgeschoss des Amtshauses (Ebene 1 und 2) ist die vorhandene Kücheneinrichtung (Ebene 2) ausreichend. Auf einen Lift zwischen beiden Geschossen kann ebenso verzichtet werden. In Abstimmung mit dem Behindertenbeauftragten ist eine Umfahrung außerhalb des Gebäudes eine zumutbare Option einer behindertengerechten Verbindung zwischen den Etagen der Kultursälen. Durch den Verzicht des hohen Ausbaustandards werden auch keine speziellen Sozialräume mehr benötigt, die bisher im Westflügel des Erdgeschosses vorgesehen waren.

Diese veränderten Rahmenbedingungen machen es möglich, Räume (in den Ebenen 1 und 2), die bisher (gemäß Nutzungskonzept 2.0) für die gemeinschaft-

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

lichen Kulturveranstaltungen reserviert waren, neu zu belegen. Die Modifikation des bisherigen Konzeptes ist eine Art »Ringtausch«. Die bisherige Küche (Ebene 1 = Kellergeschoss) entfällt und wird zum technischen Bereich; hier werden die Heizzentrale nebst Hausanschlüsse sowie eine gemeinsame Werkstatt für das Eifelmuseum und die Burgfestspiele eingerichtet. Der Ausstellungs- und Eventraum verbleibt als Teil der Kultursäle. Im Westflügel des Erdgeschosses (Ebene 2) entfallen mit dem Verzicht auf gastronomische Ausbaustandards die bisher vorgesehenen Sozialräume für das gastronomische Personal. Dieser Flügel soll nun ganz der Funktionseinheit »Burgfestspiele« zugewiesen werden. Dafür werden eine Etage höher im Obergeschoss (= Ebene 3) zwei Räume, die bisher für die Festspiele reserviert waren, dem Museum als Ausstellungs- und Arbeitsräume zugeteilt. Damit wird dort auch eine räumlich-funktional klarere Trennung zwischen beiden Nutzungseinheiten erreicht.

Ausblick

- 15 -

Das Nutzungskonzept `99 hat bei der Realisierung des Umbaus der Unterburg in den Jahren 1999 bis 2009 wertvolle Dienste geleistet. Fragen des Brandschutzes und der Denkmalpflege waren im Rahmen seiner Erstellung vorgeklärt worden. Bei dem darauf folgenden Baugenehmigungsverfahren hat sich die Vorklärung vieler Fragen sehr bewährt. Auf der Grundlage des Nutzungskonzepts konnte auch das Konzept für das Museum, insbesondere die Ausstellungsplanung, fundiert erstellt werden. Auch viele Fragen der räumlichen Inszenierung der Themen und die Besucherführung konnten vorab überlegt und geplant werden.

Die gleichen Begleiterscheinungen darf man nun von dem fortgeschriebenen Nutzungskonzept 2.0 und 2.1 erwarten. Schwebende Nutzungskonflikte werden somit schon im Vorfeld ausgeräumt. Genehmigungsverfahren werden vorbereitet und beschleunigt. Die vorhandenen Kulturnutzungen können schon jetzt langfristig planen. Insbesondere für das Eifelmuseum ist die räumliche Zuweisung von Gebäude, Flügel und Räumen von elementarer Bedeutung. Für die Gesamtinszenierung des großen Themas »Eifel« im Rahmen des Museums- und Ausstellungenkonzeptes sind die zugewiesenen Räume unverzichtbar, um dem selbst gestellten Bildungsauftrag gerecht zu werden.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Pläne

- 16 -

Die folgenden Seiten zeigen die Grundrisse der Burg, beginnend mit dem Stollen des Burgbunkers (= Ebene -3), die Etagen der Unter- und der Oberburg bis zur Aussichtsplattform des Goloturms (= Ebene +9). Die Hauptnutzungen – Eifelmuseum, Burgfestspiele und Präsentation, Ausstellung & Veranstaltungen – sind farblich dargestellt. Diese Nutzungsabgrenzungen sind für die Träger bzw. Vertragspartner bindend und stellen eine Ausführungsregelung des »Vertrags über die Errichtung und Ausbau eines großen Landschaftsmuseums für das Gebiet der gesamten Eifel« (Museumsvertrag) vom 5. Dezember 1938 dar. Sie sind Grundlage für eventuell notwendige Baugenehmigungen oder sonstige Anträge, Zulassungen, Erlaubnisse, Konzessionen.

Die in den Plänen dargestellte innere Aufteilung der Hauptnutzungen ist nicht Regelungsgegenstand des Nutzungskonzepts; sie haben nur beispielhaften bzw. empfehlenden Charakter.

Die Nutzungen sind wie folgt farblich gekennzeichnet:



Eifelmuseum



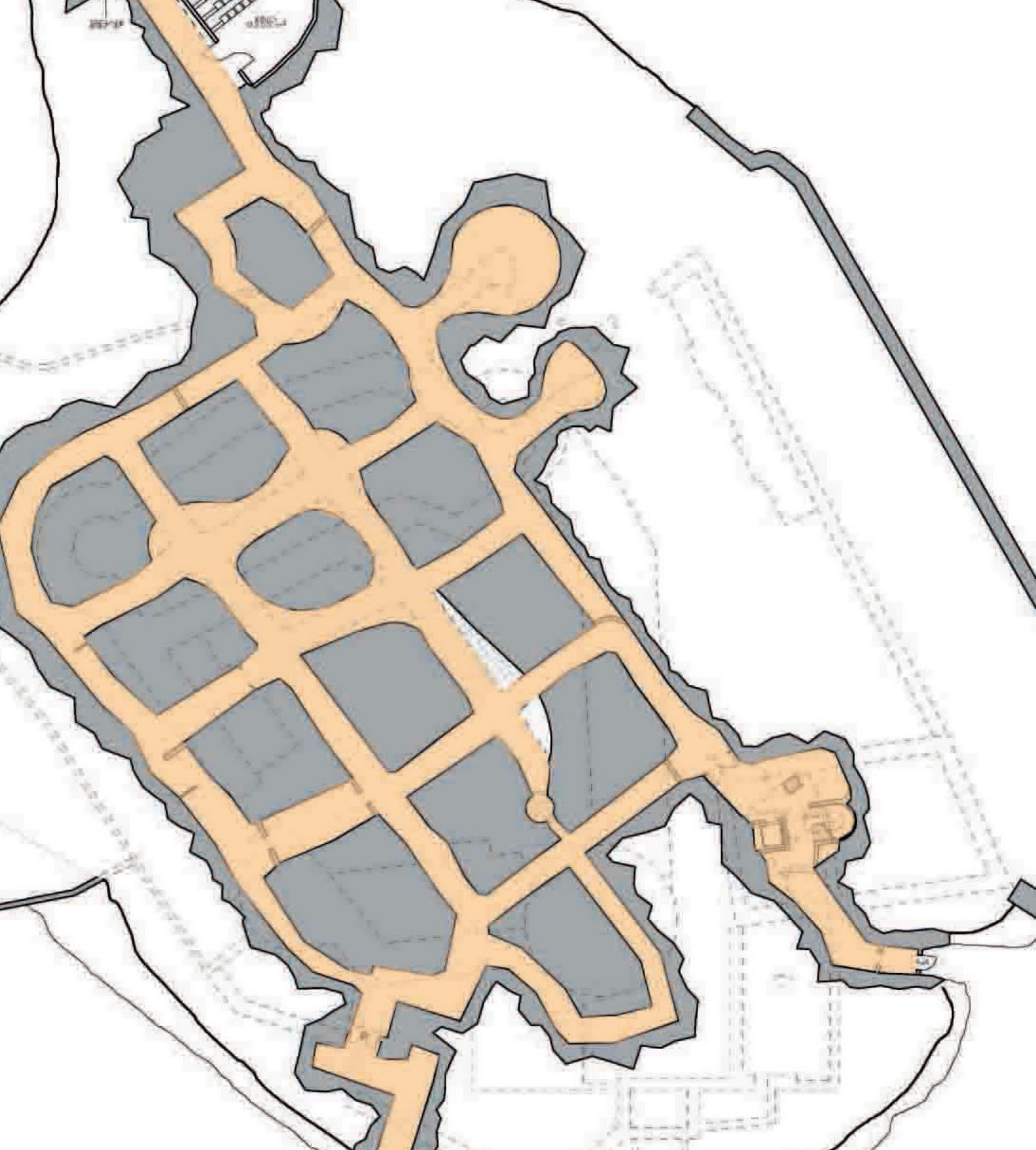
Burgfestspiele






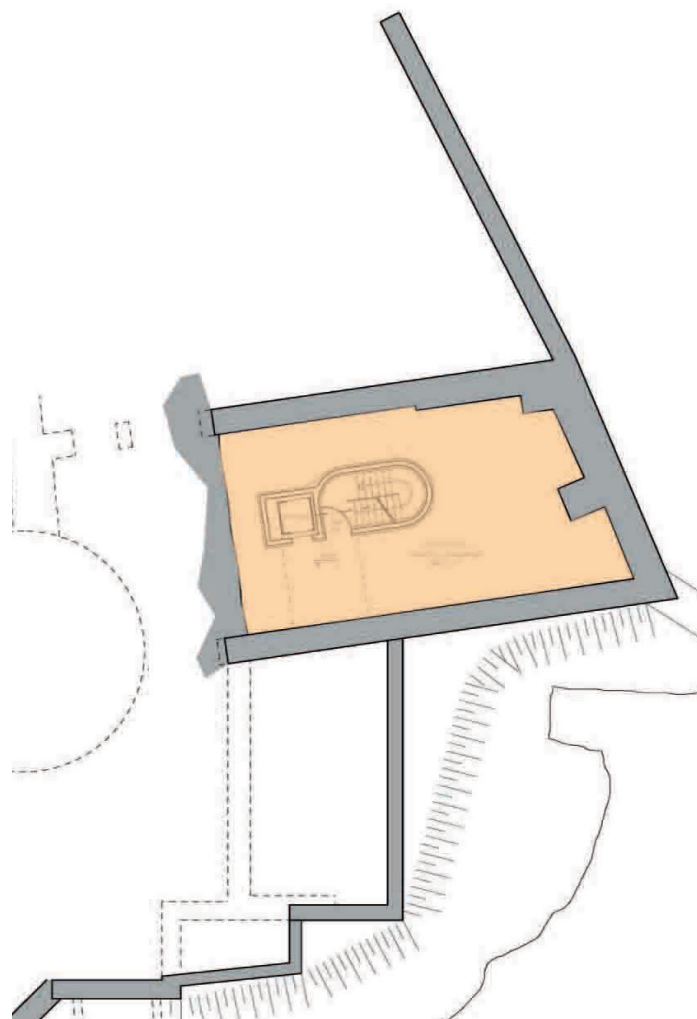
Kultursäle: Ausstellungs-, Kultur- und Repräsentationsräume




Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

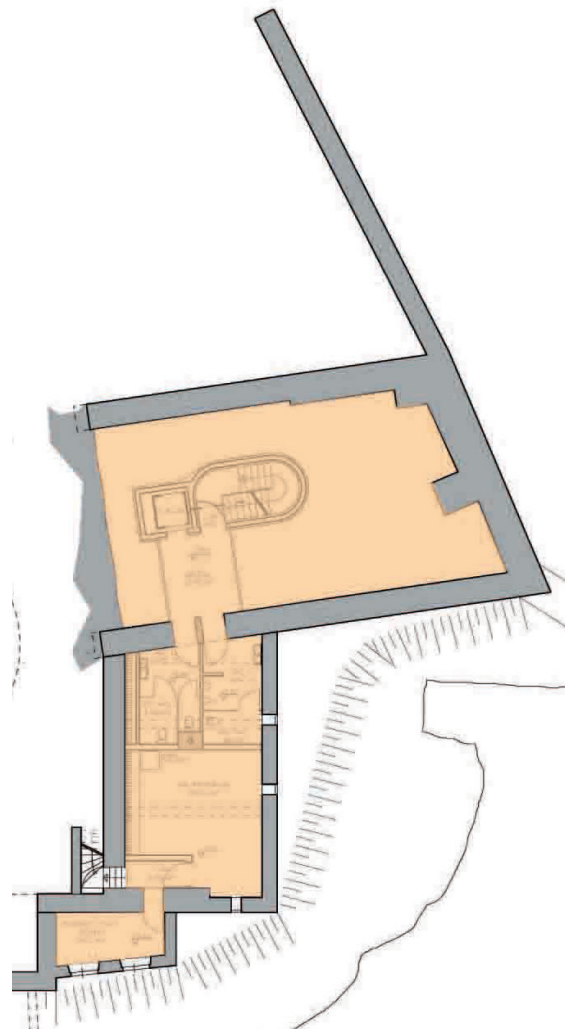


-  Eifelmuseum
-  Burgfestspiele
-  Kultursäle: Ausstellungs-, Kultur- & Repräsentationsräume



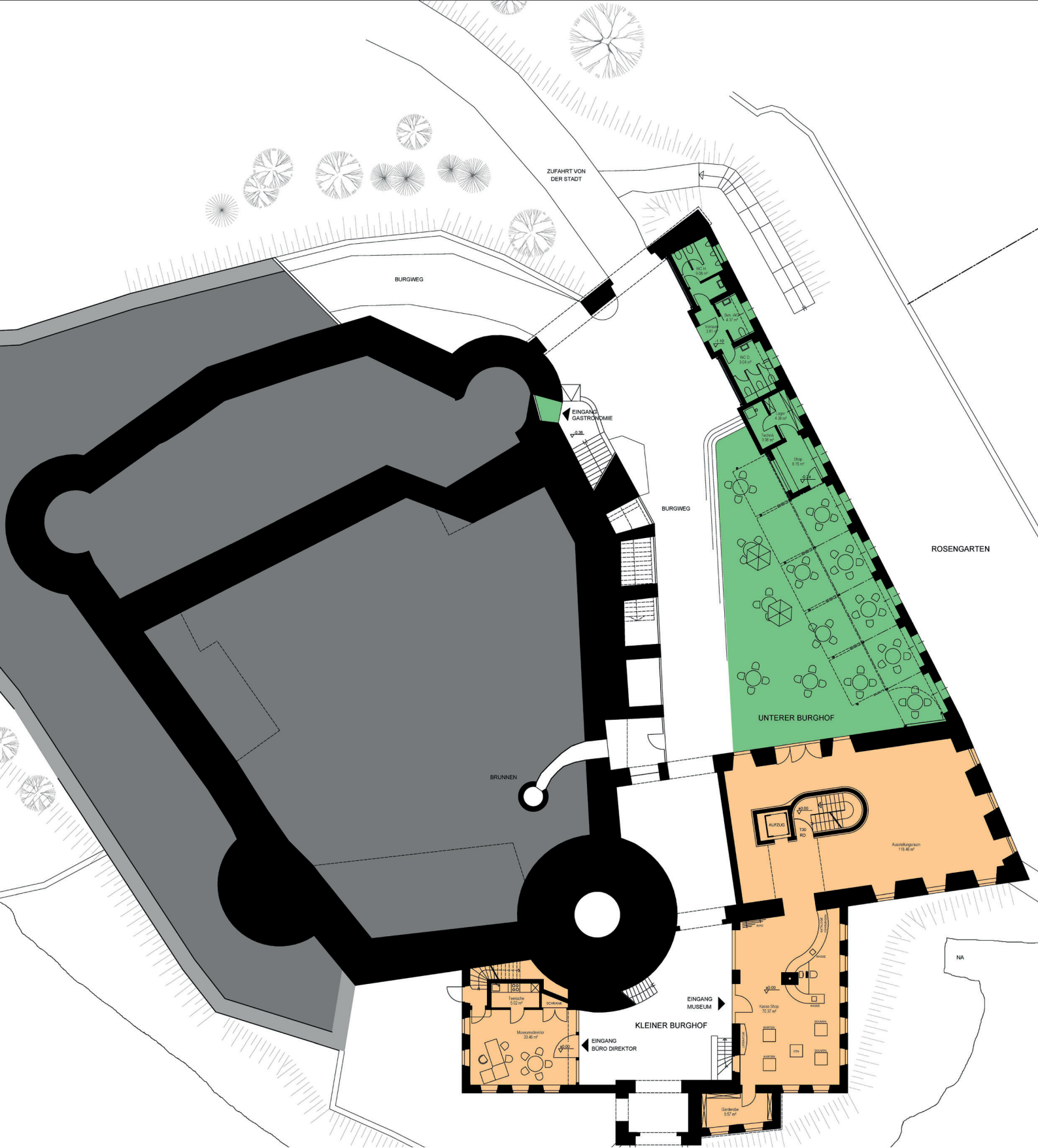
-  Eifelmuseum
-  Burgfestspiele
-  Kultursäle: Ausstellungs-, Kultur- & Repräsentationsräume

Ebene -2



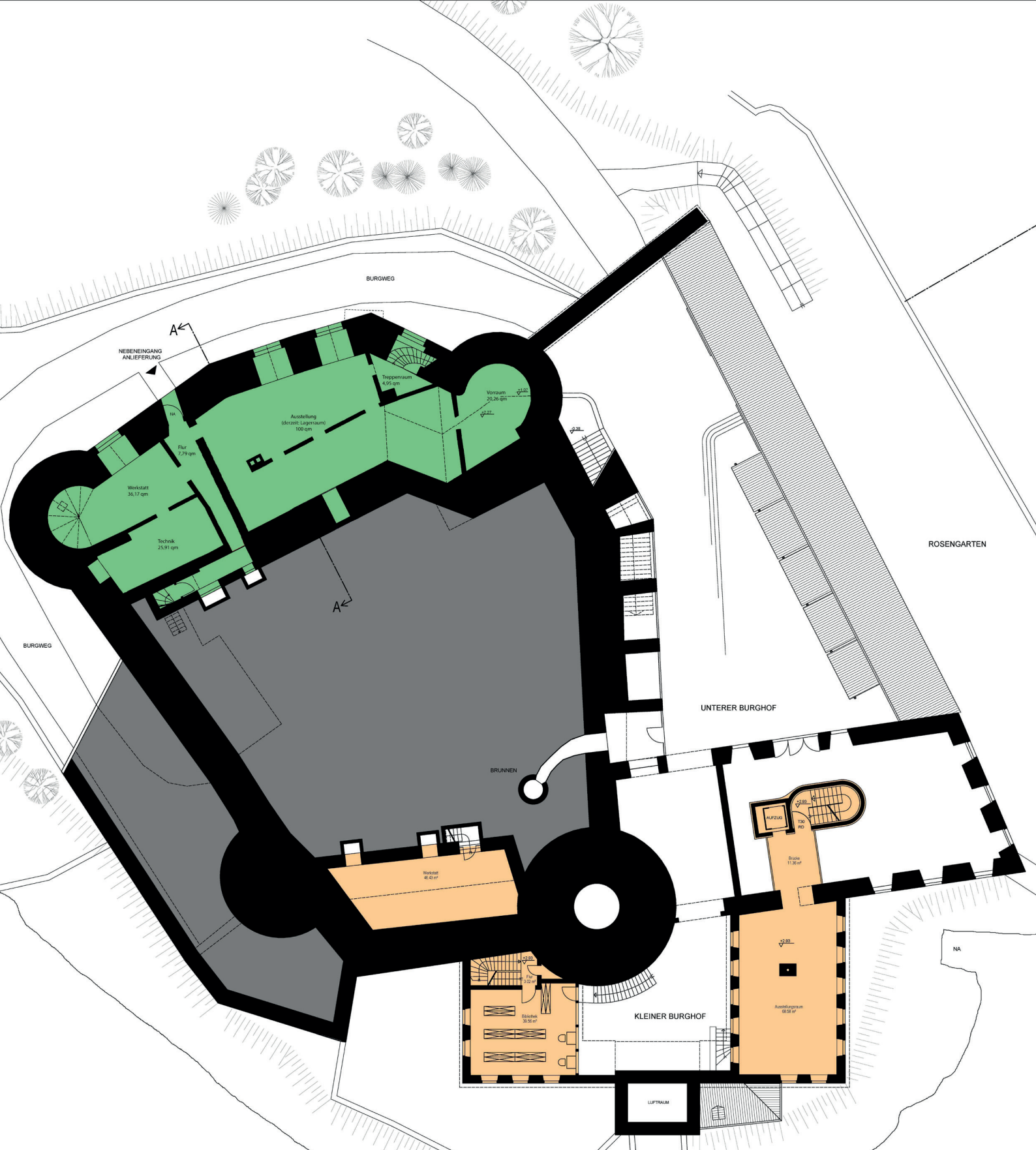
- Eifelmuseum
- Burgfestspiele
- Kultursäle: Ausstellungs-, Kultur- & Repräsentationsräume

Ebene -1



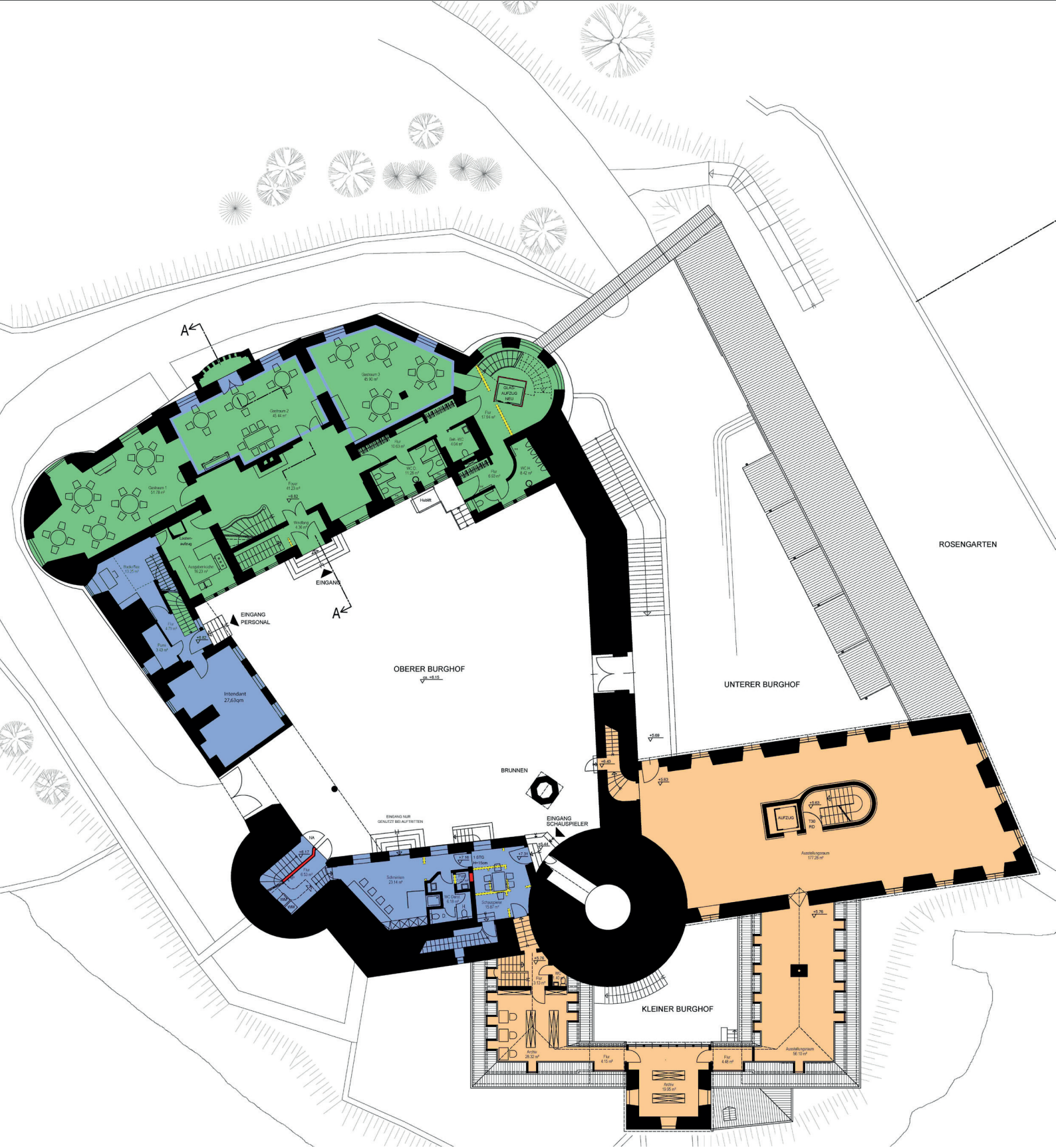
- Eifelmuseum
- Burgfestspiele
- Kultursäle: Ausstellungs-, Kultur- & Repräsentationsräume

Ebene 0

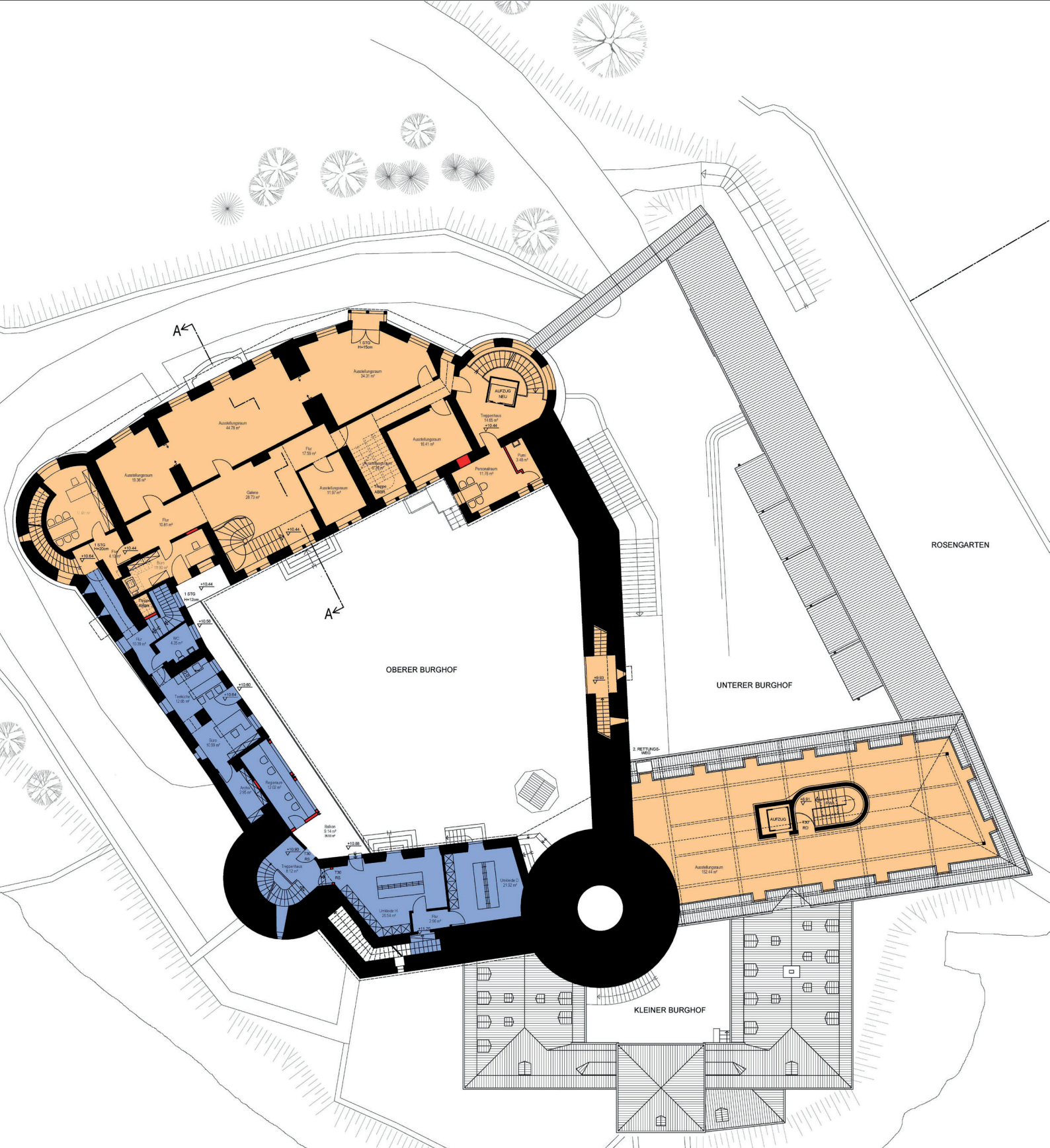


- Eifelmuseum
- Burgfestspiele
- Kultursäle: Ausstellungs-, Kultur- & Repräsentationsräume

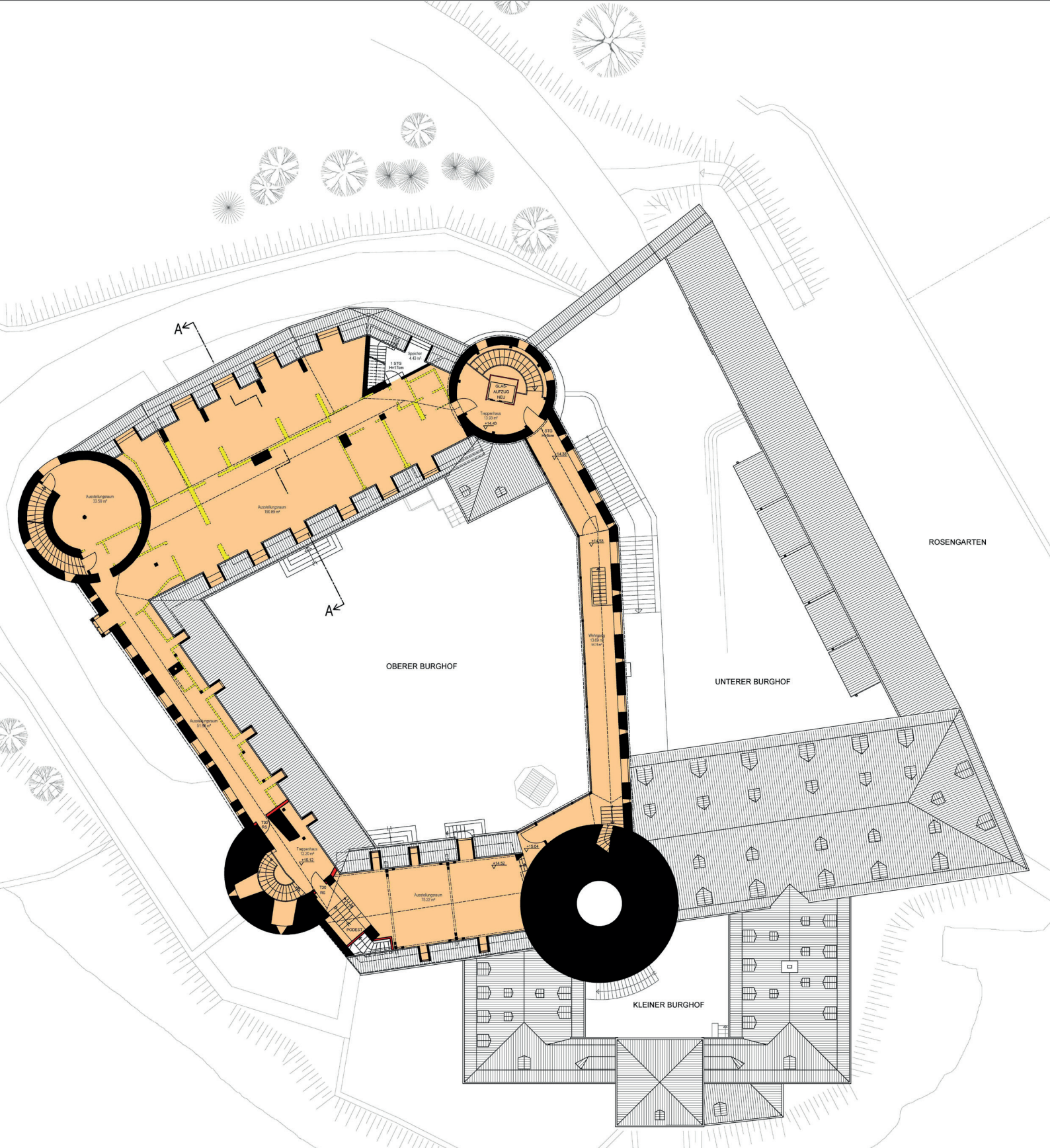
Ebene 1



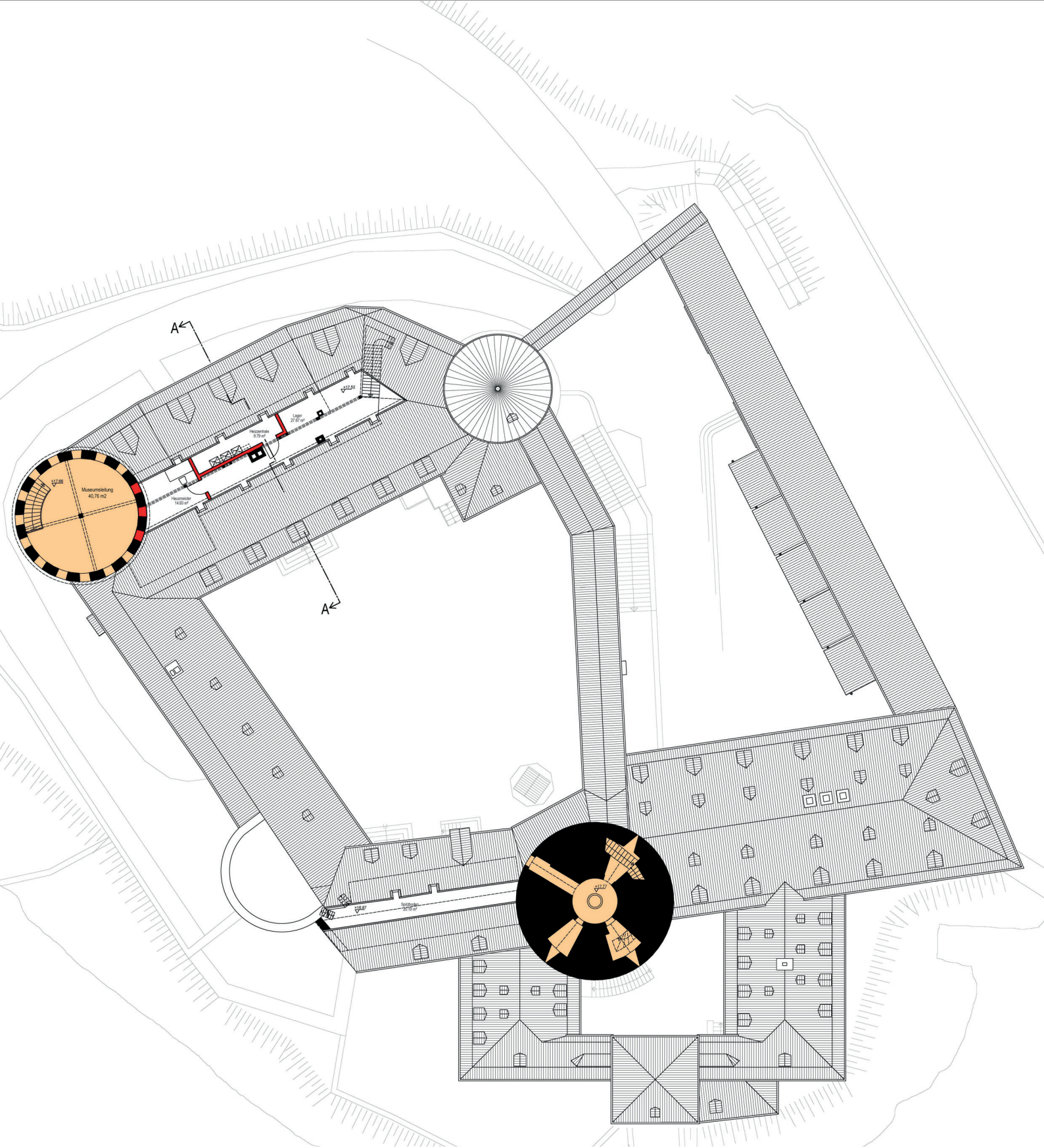
- Eifelmuseum
- Burgfestspiele
- Kultursäle: Ausstellungs-, Kultur- & Repräsentationsräume






- Eifelmuseum
- Burgfestspiele
- Kultursäle: Ausstellungs-, Kultur- & Repräsentationsräume



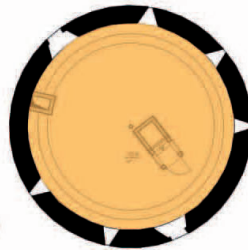
- Eifelmuseum
- Burgfestspiele
- Kultursäle: Ausstellungs-, Kultur- & Repräsentationsräume



-  Eifelmuseum
-  Burgfestspiele
-  Kultursäle: Ausstellungs-, Kultur- & Repräsentationsräume

Ebene 5

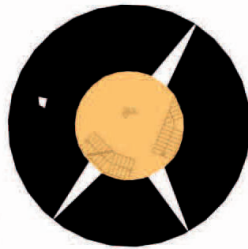
Ebene 9



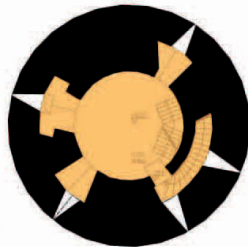
Ebene 8






Ebene 7



Ebene 6



-  Eifelmuseum
-  Burgfestspiele
-  Kultursäle: Ausstellungs-, Kultur- & Repräsentationsräume

Ebene 6-9

Standort »Burg« . EM.Ausstellung

Ebene	Gebäude	Raumbezeichnung	Fläche		Bemerkungen	
			Nutzungskonzept	Einzelraum		Gesamt
				in qm		in qm
-3	Stollen	Ausstellungsraum	1.078,05	1.107,75	bereits realisiert	
		Treppenhaus	29,70		bereits realisiert	
-2	Marstall	Ausstellungsraum	109,17	119,07	bereits realisiert	
		Treppenhaus	9,90		bereits realisiert	
-1	Marstall	Treppenhaus	9,90	84,32	bereits realisiert	
		Brücke	10,80		bereits realisiert	
		WC-Damen	10,39		bereits realisiert	
		WC-Herren	11,59		bereits realisiert	
		Haustechnik	29,04		bereits realisiert	
		Ausstellungstechnik	9,60		bereits realisiert	
		Flur	3,00		bereits realisiert	
0	Westflügel	Museumspädagogik	33,46	254,77	bereits realisiert	
		Teeküche	5,02		bereits realisiert	
		Treppenhaus	8,00		bereits realisiert	
	Ostflügel	Kasse	26,36		bereits realisiert	
		Shop	44,00		bereits realisiert	
		Lager	9,57		bereits realisiert	
	Marstall	Ausstellungsraum	118,46		bereits realisiert	
		Treppenhaus	9,90		bereits realisiert	
	Unterer Burghof	Terrasse	99,07		bereits realisiert	
		Verkaufsraum	8,15		bereits realisiert	
		Lager	4,37		bereits realisiert	
		Technik	3,98		bereits realisiert	
		WC-Damen	8,93		bereits realisiert	
		Vorraum	3,81	bereits realisiert		

Standort »Burg« . EM.Ausstellung

Ebene	Gebäude	Raumbezeichnung	Fläche		Bemerkungen	
			Nutzungskonzept	Einzelraum		Gesamt
				in qm		in qm
		Behinderten WC	4,37	141,76	bereits realisiert	
		WC-Herren	9,08		bereits realisiert	
	Amtshaus	Eingang, Windfang	-			
1	Westflügel	Eifelbibliothek	39,56	47,56	bereits realisiert	
		Flur/Treppenhaus	8,00		bereits realisiert	
	Ostflügel	Ausstellungsraum	68,58	89,84	bereits realisiert	
	Marstall	Brücke	11,36		bereits realisiert	
		Treppenhaus	9,90		bereits realisiert	
	Wirtschaftsgebäude	Werkstatt	46,43		46,43	
	Amtshaus	Technik	25,51	196,98		
		Werkstatt	36,17			
		Flur/Treppenhaus	7,79			
		Ausstellungsraum	102,30			
Treppenraum		4,95				
		Vorraum	20,26			
2	Amtshaus	Repräsentativraum 1	51,78			
		Repräsentativraum 2	45,44		zugleich Requisitenraum etc.	
		Repräsentativraum 3	45,90		zugleich Requisitenraum etc.	
		Foyer	41,23			
		Windfang	4,36			
		Flur	10,63			
		WC Damen	11,28			
		WC Behinderte	4,04			
		Flur	17,94		Zugang Requisite	
		Treppe/Aufzug				
		Flur	6,93		Zugang Requisite	
		WC Herren	8,42			

Standort »Burg« . EM.Ausstellung

Ebene	Gebäude	Raumbezeichnung	Fläche		Bemerkungen	
			Nutzungskonzept	Einzelraum		Gesamt
				in qm		in qm
	Wirtschaftsgebäude	Ausgabeküche	16,23	313,28		
		Büro	13,25			
		Flur	4,79			
		Putzmittelraum	3,43			
		Intendant	27,63			
		Treppenhaus	6,00	62,74		
		Flur	6,53			
		Schminken	23,14			
		WC Damen/Herren	6,18			
		Putzmittelraum	1,02			
		Schauspieler	15,87			
		Treppe (Aufgang)	4,00			
		Treppe (Verbindung)	2,50	2,50		
		Westflügel	Eifelbibliothek	28,32	309,91	bereits realisiert
			Treppe/Flur	8,00		bereits realisiert
	WC		1,40	bereits realisiert		
	Torturm		4,48	bereits realisiert		
		Eifelbibliothek	19,95			
			4,48	bereits realisiert		
	Ostflügel	Ausstellungsraum	56,10	bereits realisiert		
Marstall	Ausstellungsraum	177,28	bereits realisiert			
	Treppenraum	9,90	bereits realisiert			
3	Amtshaus	Personalraum	11,76			
		Putzmittelraum	3,48			
		Ausstellungsraum	16,41			
		Ausstellungsraum	34,31			
		Erker	2,10			

Standort »Burg« . EM.Ausstellung

Ebene	Gebäude	Raumbezeichnung	Fläche		Bemerkungen	
			Nutzungskonzept	Einzelraum		Gesamt
				in qm		in qm
		Ausstellungsraum	44,78	228,64		
		Ausstellungsraum	19,36			
		Ausstellungsraum	11,97			
		Flur	17,59			
		Ausstellungsraum	9,34			
		Flur	6,10			
		Treppenhaus/Galerie	28,73			
		Flur	10,81			
		Büro	11,90			
	Westflügel	Treppe	7,00	28,13		
		Flur	4,10			
		Büro	17,03			
			Treppe	7,50	78,08	
			Flur	10,39		
			WC	4,35		
			Teeküche	12,65		
			Büro	10,99		
			Aktenarchiv	2,92		
			Regieraum	12,02		
			Balkon	9,14		
			Treppenhaus	8,12		
		Wirtschaftsgebäude	Umkleide D	21,92	55,17	
	Umkleide H		26,54			
	Flur		2,96			
	Treppenraum (Aufgang)		3,75			
	Ostmauer	Wehrgangtreppe	20,00	20,00	bereits realisiert	
	Marstall	Ausstellungsraum	152,44	162,34	bereits realisiert	
		Treppenraum	9,90			

Standort »Burg« . EM.Ausstellung

Ebene	Gebäude	Raumbezeichnung	Fläche		Bemerkungen	
			Nutzungskonzept	Einzelraum		Gesamt
				in qm		in qm
4	Amtshaus	Ausstellungsraum	190,89	209,25		
		Speicher	4,43			
		Treppenhaus	13,93			
	Westflügel	Ausstellungsraum	33,59	42,59		
		Treppe	9,00			
	Westmauer	Ausstellungsraum	51,89	67,01		
		Treppenhaus	15,12			
	Wirtschaftsgebäude	Ausstellungsraum	75,22	75,22		
	Ostmauer	Wehrgang	13,69	68,43		
		Wehrgang	54,74			
5	Amtshaus	Museumsdirektor*in	40,76	40,76		
		Spitzboden	9,79	52,41		
		Spitzboden	14,93			
		Spitzboden	27,69			
	Wirtschaftsgebäude	Spitzboden	-		entfällt	
	Goloturm	Ausstellungsraum	19,39	21,39		
		Treppe	2,00			
6	Goloturm	Ausstellungsraum	20,76	24,76		
		Treppe	4,00			
7	Goloturm	Ausstellungsraum	14,76	14,76		
8	Goloturm	Ausstellungsraum	14,76	14,76		
9	Goloturm	Plattform	28,26	28,26		

Standort »Burg« . EM.Ausstellung

Ebene	Gebäude	Raumbezeichnung	Fläche		Bemerkungen
		Nutzungskonzept	Einzelraum	Gesamt	
			in qm	in qm	
		Gesamtnutzfläche		4.008,87	
	davon	Eifelmuseum . Gesamt		3.108,45	
		Eifelmuseum . Ausstellung		2.438,32	
		Eifelbibliothek		114,19	
		Sonderausstellungen		652,02	
		Burgfestspiele		117,91	